

Sperrfrist: Samstag, 24.11.2012, 16 Uhr



Verkannte Genies

Die Gebrüder Schrammel - klassische Wiener Musik zwischen Wirtshaus und Konzertsaal

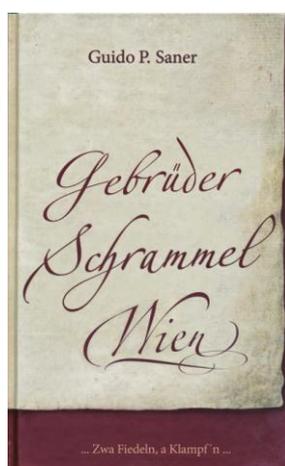
Wieso ist es möglich, dass eine ganze Musikgattung, die Schrammelmusik, im Land ihrer Entstehung so verkannt wird? Die landläufige Meinung, dass Johann und Josef Schrammel in der Zeit von 1870-1890 nur Heurigenlieder komponiert haben, ist grundfalsch.

Das neue Buch des aus der Schweiz stammenden Musikhistorikers Guido P. Saner mit dem Titel „Gebrüder Schrammel Wien“, entdeckt die genialen Wiener Musiker der Gründerzeit neu und räumt mit dem Klischee auf, außer „Dulliöh“ sei nichts gewesen. Hier die Fakten:

- Johann Schrammel wird 1850 in Neulerchenfeld, Josef Schrammel 1852 in Ottakring – beide zunächst unehelich – geboren. Sie haben einen Stiefbruder, den bereits 1833 geborenen Konrad Schrammel, der als Kriegsversehrter später Werkelmann (Drehorgelspieler) wird.
- 1870/71 beginnt der eigentliche musikalische Werdegang der beiden jüngeren Schrammelbrüder. Johann Schrammel dient 1866-75 in einem Infanterieregiment als Trompeter. Josef Schrammel geht 1869-71 auf Orientreise. 1874 Gründung des „Nussdorfer Terzetts“ mit Kontragitarrist Anton Strohmayer; ab 1882 Erweiterung des Terzetts durch Georg Dänzer und sein „picksüßes Hölzl“ (kleine Klarinette in Hoch-G).
1884 erstes Aufspielen bei Johann Strauss. Dieser übernimmt die wienerische, pointiert „heberte“ Interpretation; ebenso 1886 Besuch bei den Philharmonikern.
- 1884-91: Das „Quartett Gebrüder Schrammel, Dänzer und Strohmayer“ wird als „Die Schrammeln“ zum Stilbegriff der Musikgeschichte. 1887 Erster Auftritt vor Kronprinz Rudolf auf Schloss Orth a. d. Donau. 1888-89 Europa-Tourneen (u. a. Budapest, Dresden, Berlin, Dresden, Prag). Ersatz Georg Dänzers durch Anton Ernst mit seiner „Knöpferl-Harmonika“, wodurch ein neues Klangbild entsteht. Johann Schrammel wird durch Geiger Knoll ersetzt. Er stirbt am 17. 6. 1893 und hinterlässt 9 von 13 Kindern. Josef Schrammel verstirbt am 24. 11. 1895.

- Stilistisch beeinflusst durch die Musik der Kronländer, finden sich alle Rhythmen in den mehr als 250 Werken der Gebrüder Schrammel. Der Einfluss kommt vor allem aus Böhmen und Ungarn. Unübertroffen ist die pointiert „heberte“ Interpretation der Gebrüder Schrammel (gestraffte Betonung des zweiten Schritts im Dreivierteltakt) und die akzentuierte Begleitung mit der Kontragarre. Dieses Urelement der Wiener Walzerseligkeit setzt sich fort mit den Fiaker-Sängern (u. a. Josef Bratfisch) und Kunstpfeifern (u. a. „Baron Jean“).

- Das Wirken der Gebrüder Schrammel fällt in eine äußerst spannende Periode der Donaumonarchie im „langen 19. Jahrhundert“ (Eric Hobsbawm): Der Linienwall wird aufgelassen, die Stadtmauer wird geschleift, die Ringstraße wird angelegt. 1869 eröffnet die Wiener Staatsoper, 1870 beginnt die Donauregulierung. Industrialisierung und Siegeszug der Eisenbahn. Die Weltausstellung öffnet 1873 ihre Pforten, es folgt der Börsen-/Gründerkrach. Nie wieder erlebt Wien einen derartigen Umbruch in so kurzer Zeit. Mitten drin produzieren die Gebrüder Schrammel ihren unverwechselbaren Stil. Übrigens die einzigen Komponisten der Musikgeschichte, deren Familiennamen für einen Musikstil steht!



Guido P. Saners neues Schrammelbuch:

„**Gebrüder Schrammel Wien ... Zwa Fiedeln, a Klampf'n ...**“ ist ein chronologisch-sachlicher Lebenslauf einer Komponisten-Familie, deren Namen für eine berühmte Wiener Musikepoche steht. Innenteil mit vielen historischen Fotografien.

Erschienen im Plattform Verlag,

ISBN: 978-3-9503295-4-4,

€ 29,90

>>>> Guido P. Saner: 0043 676 9577020 - SanerFamily@gmx.net

platt✘form

Johannes Martinek – plattform - Verlag, A-2380 Perchtoldsdorf, Herzogbergstraße 210,
www.plattform-martinek.at - Mobil: +43 (650) 8655395 - office@plattform-martinek.at